Minnesota Staats-Zeitung.

Herausgegeben von Samuel Ludvigh.

Zweiter Jahrgang. **St. Paul, Minnesota, Samstag, den 18. August 1859.** **Nr. 16.**

Bedingungen.

Die **„Minnesota Staatszeitung“** erscheint jeden Samstag.

Preis: Zwei Dollars, in halbjähriger Vorausbezahlung.

Abonniren kann man zu irgend einer Zeit des Jahres; doch können die dem Abonnement vorangehenden Nummern nicht nachgesandt werden.

Der Subscriptions-Betrag kann in Noten irgend einer guten Bank oder, bei halbjährigem Abonnement, in Postmarken brieflich eingeschickt werden.

☞ Wenn Geld in registrirten Briefen verloren geht, tragen wir den Verlust; doch nicht in unregistrirten Briefen.

Alle Mittheilungen, Gelder u. s. w. sind zu addressiren:

Samuel Ludvigh, Publisher,
Box Nr. 2445, St. Paul, Minnesota.

Preise für Anzeigen.

Zehn Zeilen oder weniger bilden einen Square-Satz.

Ein Square 1 Mal	$0,75.
Ein Square 2 Mal . . .	1,25.
Ein Square 3 Mal	1,75.
Ein Square 4 Mal	2,25.
Ein Square für 3 Monate	6,50.
Ein Square für 6 Monate	10,00.
Ein Square für 1 Jahr .	15,00.

☞ Größere Anzeigen werden verhältnißmäßig auf das Billigste berechnet und vierteljährlich vorausbezahlt.

The
MINNESOTA STATE GAZETTE,
Weekly Paper,
published by SAM'L LUDVIGH,
St. Paul, - - - Minnesota.
Price $2,00 per year.

Price of advertising.

One Square, 1. insertion, .	$0,75,
One Square, one Month,	2,25.
One Square, three Months,	6,50.
One Square, six Months,	10,00.
One Square, twelveMonths,	15,00.

Agenten der „Minn. Staatszeitung.“

Minnesota.

New-Ulm und Brown County Fr. Forster,
St. Peter und Nicolet Cty W. Schimmel,
St. Anthony u. Minniapolis, Orth u. Knoblauch,
Chaska Ch. Eder,
Carver St. Kult,
Shakopee W. Ch. Koch,
Mankato E. Jakobshagen,
Stillwater und Washington Cty Ch. Scheffer,
Hasting und Dakota Cty P. Schmidt,
Winona und Winona Cty Hr. Fischer.

Addressen.

Daniel Rohrer,
Händler in Grundeigenthum
und
General-Agent,
St. Paul, Minnesota.
Land wird gekauft und verkauft; Gelder werden gelehnt und angelegt; Taxen werden bezahlt und Gelder im Staate collektirt.

Louis Büchner,
Lithograph,
dem „Fuller-House“ gegenüber,
St. Paul, Minnesota.

G. Johnson u. Bruder,
Büchsenmacher,
St. Anthonystraße,
Zweite Thüre oberhalb der Presbyterianer-Kirche,
St. Paul.
Stets an Hand eine Auswahl von Flinten, Pistolen ꝛc.

J. C. Schulte,
Deutscher Sattler,
(Harnesmaker,)
Ecke der Siebenten und Rosabellestraße,
nächst Henry Schurmeier's Wagen-Shop,
Saint Paul, Minnesota.
Baargeld bezahlt für **Häute**, trockene und grüne.

Jakob Bork u. Bruder,
Ecke der Sechsten und Wabashawstraße,
St. Paul,
empfiehlt sich dem Publikum mit täglich frisch gebackenem Brod und Kuchen.

John A. Richter,
(Nachfolger von A. Barenne,)
Grocerie- und Commissions-Geschäft,
Vierte Straße, nahe dem Winslow-House,
St. Paul.
Waaren nach allen Theilen der Stadt werden unentgeldlich besorgt.

Deutsches
Speditions- u. Commissions-Geschäft
von
E. van Fridagh,
gegenüber der Fähre. - - Untere Landung.
Bezeichnet Packete:
care P. v. F., St. Paul.

Rudolph Schönemann,
deutscher Uhrmacher,
Dritte Straße, St. Paul.
Empfiehlt sich dem Publikum zum Repariren von Uhren und allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Bedienung prompt.
Für alle Arbeit wird garantirt.

Richard Marvin
importirt und verkauft im Großen, sowie im Kleinen Porcellan, Glas und alle in das Fach schlagende Waaren.
Dritte und Bench-Straße,
zwischen Cedar- und Wabashaw,
St. Paul, - - - Minnesota.

Adam Decker,
Blech- und Kupfer-Arbeiter,
Dritte Straße,
zwischen Robert- und Jackson-Straße,
St. Paul,
empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäftes, als: Dachdecken, Rinnenlegen, Reparaturen ꝛc.
Fertige Waaren stets an Hand, billig und gut gearbeitet.

Heinrich Breidert,
Ofen- und Blech-Waaren-Handlung,
Wabashawstraße, gegenüber der kathol. Kirche,
St. Paul, Minnesota,
empfiehlt seinen Vorrath von Oefen und Blech-Waaren und sichert reelle Bedienung zu. Alle in sein Fach schlagende Artikel werden auf Bestellung prompt, billig und dauerhaft verfertigt.

Belletristisches.

Der Dichter und sein Verlag.

Fortsetzung.

Doch verzeihen Sie, Herr Pastor, daß ich statt des versprochenen Humors, Sie durch ein Labyrinth meiner Biographie führe und Ihnen mehr den binnen vier Jahren aus einem Buchhändler- und Buchbinder-Meister in einen Advokaten travestirten prosaischen Menschen zeige, als den Dichter und seinen Verlag. Da sich aber eben nur aus jener demokratischen Dreieinigkeit eine vierte Kraft, die poetische Potenz, entwickelt hatte, so ist es unmöglich, diesen von Jenem zu trennen, ohne durch einseitiges Verschweigen die Heiligkeit der Bekenntnisse zu verletzen.

Folgen Sie denn, si placet, dem Patvaristen, aus der anmuthigen Gegend seines Geburtsstädtchens, in dem er so gerne geblieben wäre, hinab nach Pesth auf den Fischplatz, wo ihn ein Stübchen in einem Hause empfing, dessen Eigenthümer sich kurz bevor ich kam, aus Verzweiflung, erhenkt hatte. Böse omina, dacht' ich und seufzte: Herr erbarme dich meiner, und wenn ich je noch im Elend verzweifeln sollte, so laß mich heroischer sterben, oder stärke mich vielmehr im Glauben, daß Selbstmord ähnlicher Art Schande und Verbrechen an der Menschenwürde sei. Doch was träume ich jetzt von Verzweiflung, da das liebe Thier durch vier ganze Jahre vom Verhungern geschützt ist! Nur kleine Anwandlung ist es, aus jener Zeit, wo Stolz (nicht Hochmuth) und Liebe zu Fall gekommen waren. Wird Nemesis wohl schon versöhnt sein mit dem bis jetzt erlittenen Elend? Vater des Alls, in stolzer Vermessenheit wagte es der Jüngling, Dich zu läugnen: „blinder Zufall, selbstständige Tugend ohne Furcht und ohne Hoffnung waren sein Glaube.“ O, wie erbaben; doch wie kalt dieser Glaube! Das Herz will mehr — es will Dich, o Gott, im Innern tragen, es sehnt sich nach Unsterblichkeit; und dieser süße Glaube des Gefühls schlug neue Wurzel in den Trümmern des Glücks und grünte, durch Mutterliebe gepflegt, mit den Gräsern empor, welche aus dem Grabe der Verklärten keimten.

Götter, wälzet alle Leiden der Erde auf euern Abtrünnigen, obwohl er keines Lasters sich bewußt, nur durch Vermessenheit gefallen ist; ich will sie ohne Murren tragen, nur meine Mutter lasset mich jenseits erkennen! Ha, wie kalt des Geistes Region, wie süß der Glaube des Herzens und wäre es Wahn. Himmel! laß mir den Wahn voll Seligkeit! — So rang ich öfter, wenn ich die Vergangenheit mit der düstern Gegenwart, mit der finstern Zukunft verglich; doch der reine Wille rettete sich bald aus dem Labyrinthe der Zweifel und — der Frohsinn kehrte wieder.

Gleiten wir schnell hin über den Winter des armen Patvaristen! Fern von geselligem Vergnügen schrieb er fleißig in der Komitats-Kanzlei, besuchte Sedrien und Congregationen, und zuweilen, wenn es etwas licht im Innern war, schrieb er am Tagebuch nach Syrakus.

Ganz dieser Zeit ähnlich war die des Juraten; nur die Form der Praxis hat sich geändert. Der Fleiß blieb derselbe. Es wurde keine Sitzung versäumt. Die Königliche, besonders die Septemviraltafel schienen mir in ihrer äußern Würde ein Areopag zu sein. Schade, daß unser Gerichtsverfahren noch immer nicht gehörig geordnet ist. Welche Ungerechtigkeit, während der Landtage, die Curia zu sperren!

Als Jurist hab' ich eine zweite Jugend genossen, als Jurat blieb ich meist isolirt, eine Null in der großen Stadt. Einmal lächelte wieder Fortuna's trügerischer Blick, um den Beglückten desto tiefer zu stürzen.

Ich wurde dem Grafen Herrn Johann v. Barkoczy vorgestellt, und dieser rief mich auf einige Zeit als Sekretär zu sich. In den Sommermonaten begleitete ich den edlen Mann, an den ich stets dankbar mich erinnere, auf eins seiner Güter nach Palocz, im Unghver Komitat. Hier im Kreise guter, gebildeter Menschen, wo Kunst und Natur den schönsten Verein geschlossen hatten, eröffnete sich mir reich das Füllhorn der Freude. Heiter schwanden die Tage, deren Jeder neue Würze, neue Lust gebracht, Herz und Geist in vollem Einklang; nicht Noth, nicht Leidenschaft wirkten störend ein. — Selbst die Liebe hat da ihren Gegenstand gefunden; aber es war dies nicht der Götterfunke quälender Sehnsucht, nicht die Flamme unglücklicher Leidenschaft, nicht Platos, nicht Epikurs Extrem, es war ein nüchternes Verhältniß, heitere Sympathie, deren höchster Rausch wie Champagner in den Flammen der Küsse verdampfte. So von Musen umgeben, von Grazien gefächelt, schlug begeistert des Sängers Brust, und hoch auf loderte die Flamme der Phantasie. Hier war Pegasus an seinem Platz, feurig trug er seinen Reiter durch des Lebens Dichtung hin; so daß er im Fluge getragen, süß gewiegt zum zweiten Male Dichter ward. Nicht Beamter war ich da, ich schien der Sohn des Hauses zu sein, dessen einziges Geschäft es war, einige Stunden vorlesen und lustwandeln im Garten mit dem guten alten Grafen. Die übrige Zeit konnte ich den Musen widmen und einzelne Pausen zur Erholung des Geistes waren — Theresen geweiht.

Hier im Tempel des Haines, im Kreise der Kunst wurden Theon, (poetische Anklänge nach Syrakus) geschaffen, im selben Julius-Mond, als Frankreich Wunder wirkte in drei Tagen. Hier wurde das „Tagebuch auf der Reise nach Syrakus“ vollendet; da wurde das „Hesperiden-Gemälde“ geschrieben, hier keimten Epopeen und Sonette kräftig empor, und „des Julius Siegeskranz“ *) vollendete den Genuß der sechs Wochen, den Musen geweiht.

Plötzlich stürzte der Dichter von der Höhe des Olympos herab in namenloses Elend.

„Sind denn Küsse ein Verbrechen,
Daß sie sich so grausam an mir rächen?“

Es war an einem Spätabend, als ich leicht gekleidet hinaus ging in den Park. Hell leuchtete der Mond, kühle Lüftchen zogen auf den Schwingen der Blumendüfte durch den Hain. Entzückt durchflog ich die melancholischen Räume, die Kühle that dem erhitzten Körper so wohl; aber eben aus dieser Kühle sog ich das Gift des Fiebers, das in selber Nacht mit heftigen Kopfschmerzen begann und mich zwei volle Jahre hindurch nicht verließ. Mein Leben schien verwirkt. Fürchterlich waren die Nächte, jeder Laut einer fatalen Grille im Garten war mir ein Dolchstich in die Brust. Die Kopfschmerzen grenzten an Wahnsinn und mit Staunen denke ich zurück, wie ich in den Paroxismen die herrlichsten Proklamationen in Prosa und in Versen componirte, welche, nachdem ich erwachte, lebendig der Seele vorschwebten; aber durch die entkräftete Hand unmöglich niedergeschrieben werden konnten.

*) Dieses Gedicht ging mir verloren.

Nur die sorgsame Pflege, die Theilnahme an dem jungen Fremdling und des Schicksals Liebe vermochten das Leben zu retten. Theresens Muttter war auch die liebende Mutter des Kranken. Dank der Edlen dafür! Wie ein Engel saß unbefangen die Tochter am Krankenbette, wie verklärt schien sie vor mir zu schweben. Ihre Hand ruhte in der Meinen, und manche Zähre sah ich dem schönen Auge entgleiten.

Dem Tode entrissen; doch so sehr entkräftet, daß ich ohne Stütze nicht zu gehen vermochte, zog mich Pflichtgefühl fort aus dem Hause der Edlen. Gesellschafter oder Sekretär zu sein, war das Ziel meines Strebens nicht. Die Zeit war nahe Censur zu geben. Diese war mein nächstes Ziel, wovon mich Nichts abzuhalten vermocht hätte.

Die Ferien waren vorüber; inzwischen wurde ein Landtag ausgeschrieben. Nur auf kurze Zeit entließ mich Hofrath Markovicz, der mir seine Expeditor-Stelle anvertraut hatte. Ich wollte die Praxis während des Landtages nicht verlieren, und eilte, obwohl ganz entkräftet, nach Preßburg.

Ach, wie bitter vermißte ich dort die Pflege der edlen Menschen zu Palocz und Kaschau; hier im Hause der Gräfin Barkoczy!

Siech im Krankenbette liegend, kam Herr Buchdrucker Carl Werfer, aus Kaschau, zu mir, mit der Frage: ob ich nicht Graf Dessewffy's ungarisches Werk „Taglalat“ gegen Honorar in's Deutsche übertragen wollte. Dem Tode näher als dem Leben, von Geldsorgen umlagert, wirkte dieser Antrag wohlthätig auf mich, und in der Hoffnung bald zu genesen, übernahm ich das Werk gegen ein Honorar von dreihundert Gulden W. W. Dreihundert Gulden! Das klang dem armen Juraten eine Million. Ich konnte mich mit Kleidern versehen, und für die höchste Noth war wieder gesorgt. Aber die Riesenarbeit für einen Kranken? an das dachte ich wenig. Ich übernahm die ersten Druckbogen, und fuhr, durch schreckliches Seitenstechen gefoltert, nach Preßburg. Hier nahm ich bei einem Kaufmann Kost und Quartier, und begann, ausser den Landtagsschreibereien meines Principalen, die Uebersetzung des Werkes. Wer mich zu jener Zeit gekannt, wer das Bild des Lazarus mit diesem vollendeten deutschen Werke: „Zergliederung des Werkes über den Kredit“ vergleicht, und hört, daß es in sieben Wochen vollständig geliefert und eigenhändig geschrieben wurde, der könnte beinahe in Versuchung kommen, an Wunder des Geistes zu glauben.

Wer Geld allein zur Zielscheibe seiner Handlungen macht, ist ein servum pecus; wo aber Geld als Folie dient, dem Sorgenheere sich zu entreißen und Pflichten zu erfüllen, da mag das Streben wohl edel sein.

Ich vergaß zu erwähnen, daß ich nach dem Fall in Raab, den Winter hindurch ausser mehren kleinen Erzählungen, auch die Heldengedichte: „Clorinde,“ unter dem Titel „Ungarns Fall“, „die Schlacht bei Mohacs“ und ein Drama schrieb, betitelt: „der Galeerensklave.“ Dieses Letzte wollte ich während des Krönungs-Landtages dem König wiedmen. Die Dedication wurde abgelehnt, und es kam mir durch Se. Excellenz den Grafen Bellegarde eine Spende von hundert Gulden. Das Manuscript wurde später durch die Censur in Wien verboten.

Indem ich an der Seite meines Hofrathes am Diarium geschrieben, erhielt ich andere hundert Gulden. — So konnte ich denn einige Schulden bezahlen, und nach geschlossenem Landtage mich sorgenfreier nach Pesth schleppen, zu dem wahren Centralpunkte meiner erbärmlichsten Existenz. — Zwischen Leiden und Arbeiten rückte der Tag der Censur (Prüfung) heran. Nun kam mir der Fleiß zu Saros-Patak trefflich zu Statten; denn als Expeditor, überhäuft mit Geschäften, und täglich von Kopfschmerzen gefoltert, konnte ich binnen vier Wochen, kaum täglich eine Stunde dem Lernen widmen, und ging nichtsdestoweniger guten Muthes dem schweren Schritt entgegen und bestand, ferne von Gunst, mit Laudabile.

So trat denn am 16. März 1831, durch Liebe und Ehrgeiz gespornt, an die Stelle des unglückseligen Meisterbriefes das Diplom des Advokaten. Nun sah man erstaunt, daß der alte Student noch immer jung genug war zum jungen Advokaten. Aber auch der Advokat sah bald ein, im Heere seiner Collegen, wie ganz klein diese Stelle sei, welche dem Buchbinder so groß erschien, und wie thöricht der Wahn des Menschen, den Werth und das Glück nach Diplom oder Schurzfell zu messen. Nur Bildung bestimmt den wahren Rang; Bildung, welche bei moralischem Werthe in jedem Stande über den Kastengeist erhaben ist; das Glück aber, das man nach außen mißt, wird in jedem Stande, in jedem Alter durch Umstände bedingt; das unwandelbare und innere Glück kann nur Eigenthum des Weisen sein, den Stürme und Erfahrung von den Schlacken der Vorurtheile geläutert haben. Trotz dessen, daß ich als Bürger — wäre ich es ganz gewesen, wie ich es hätte sein sollen — etwa mit weniger Nahrungssorgen zu kämpfen gehabt haben würde, welche den Abtrünnigen noch immer foltern, habe ich doch durch ertrotzten Tausch im Ganzen an Zufriedenheit, Heiterkeit, und vorzüglich an momentaner, namenloser Seligkeit gewonnen, die der materielle Mensch, ewig das liebe Geld und das Geräusch seines einförmigen Werkelrades im Ohr, zu fühlen durchaus nicht fähig ist. Umgang mit den Musen und mit gebildeten Menschen — die man in der Regel doch mehr bei den höheren Ständen findet — in der Regel; denn ich traf Stupidität und Gemeinheit hie und da eben so gut, als auf einer Herberge zu Wien oder Straßburg — war mir frühe Bedürfniß, und so kam denn der junge nicht ganz ungebildete Handwerker und Bürger tausend Mal mit seiner äußern und innern Welt in Collision, was mit dem Eintritt in die Schule wie durch Einen Strich aus dem Leben verwischt war.

Der Advokat steht, besonders in einem monarchischen Staat, zwischen dem Bürger und dem Adel in einer unabhängigen, glücklichen Mitte, so daß er, mit Bildung und anständigem Auskommen, selbst bei dem höheren Adel nicht leicht ein Nasenrümpfen zu besorgen hat; ja, im Stande der Advokaten liegt eine namhafte geistige Potenz: aus ihm sieht man, besonders in Frankreich und England, die ersten Staatsmänner hervorgehen, und von den höchsten Würden ohne Schmälerung des Ansehens in den Advokatenstand zurücktreten. Freilich ist es anders in Ungarn, und wahrhaftig, es graut mir oft im Stillen, seh' ich diesen schönen Stand so sehr gesunken! Sich anständig ernähren können, ist eine Bedingniß, ohne die es sich wohl schwer glücklich und angesehen leben läßt. Was hilft dem Grafen sein Titel, wenn er entblößt darben muß! Der große Haufe und selbst Manche seines eigenen Standes machen sich seiner oft lustig. Ich kam mit einem Magnaten hierüber zu sprechen, der es leugnete; allein ich habe mich selbst öfter davon überzeugt. Dies scheint mir auch eine ferne Ursache zu sein, warum zwischen Geburt- und Geldaristokratie eine kaum merkliche Grenzlinie gezogen ist. Wer Kraft in sich fühlt, erhebt sich wohl auch in der freiesten Republik über Pflug und Priemen; aber er hört darum nicht auf Bürger zu sein, steht dem Soldaten, dem Gelehrten, dem Beamten als Mensch nicht schroff gegenüber; ist gleich vor dem Gesetz, wahrhaft frei in der Garantie der auf Menschenwürde gegründeten Gesetze; und hierin allein liegt der hohe Werth der Republik, im Gegensatz der Schmutzflecken der Monarchie.

Das wäre ich denn nun gewesen, was ich sein hätte sollen, um Lina zum Altar zu führen. Groß war der Wille es zu werden; aber erbärmlich ist mir das Bewußtsein, es nun zu sein — und so kleine Seelen konnten sich einst des Bürgers schämen, ihn kränken, verhöhnen; ihn zwingen die Mittelstraße zu verlassen, welche im Ganzen doch die Nützlichste und Glücklichste ist. Das höhnische Lachen der Thoren ist verstummt — und das allein genügt.

Nach überstandener Prüfung ward ich Adjunkt bei den Tabular-Advokaten Kubinyi und Bujanovicz. Was ist ein Adjunkt, dürften Sie etwa fragen? Adjunkt ist in der Regel ein junger Mann, zuweilen ein recht eleganter Stutzer, der im dritten Stock oder in einem Dachstübchen wohnt, in Kaffeehäusern und auf Bällen brillirt, auch reitet, fahret, lorgnetirt, des Morgens bis zehn Uhr am harten Lager ruht, Mittags, nach wandelbarem Verhältniß der Börse, bald beim „Jägerhorn“ nobel speis't, bald mit der Zwölfuhrglocke zu den „drei Hackeln“ oder in eine andere Kneipe schlüpft, da in Hast ein Stück Braten verschlingt, oder etwa auch erst des Abends zur „Pfeife“ oder zum „Stock am Eisen“ einspricht, und da mit einer kleinen Portion den Magen reizt. Ein Adjunkt ist ferner eifriger Diplomatiker, der die wichtigsten Angelegenheiten verhandelt; oft Einfluß bei öffentlichen und gemeinnützigen Anstalten hat, ut sunt: Madame Lasznik, mons pietatis und dergleichen; der im ersten Jahr seines Amtes — das zuweilen ein Mittagmal an der Tafel seines Prinzipalen, oder auch ein monatlicher Gehalt von dreißig Gulden W. W. honorirt — die Repliken seines Spectabilis fleißig kopirt, auch komponirt, reassumirt, und — hat er Vertrauen — im zweiten Jahre levirt und submittirt, im dritten Jahre, wenn ihm die Geduld nicht reißt, repligirt und exequirt, im vierten Jahre in den Ausschußprozessen des Prinzipalen, oder — hat er Glück — in einigen Eigenen allegirt, und im fünften oder sechsten nicht selten — besonders wenn der Landtag die Curia sperrt — in seinen schönsten Hoffnungen banquerottirt.

Ich brachte es, Gott Lob! nur bis zur ersten Stufe, mit außerordentlicher Auszeichnung der anvertrauten Zweiten, ängstlich stottern zu dürfen: Magnifice Domine! causam hanc submitto — *) Da fiel oft plötzlich ein Troß von Adjunkten des gegnerischen Prinzipalen ein: "causa necdum est matura," **) wenn gleich die Motten schon im Mantel nisteten; und da ich von dieser Maturität noch sehr seichte Begriffe hatte, überließ ich natürlich den Bescheid dem reißenden Strom oder der durchgreifenden Kenntniß des hohen Richters. Schon das erste Jahr trug den vollen Gehalt des Letzten mit sich; denn der Ehrensold wurde mir auf schnöde Weise herabgesetzt und dies empörte den beeideten und beneideten Adjunkten; er quittirte mit Charakter und lungerte bis das Ungeheuer der Cholera heranzog und auch bald darauf wieder Landtag erfolgte. Da war denn des Diplomatisirten Hoffnungstern erst völlig erloschen und das Elend gähnte ihn aus finsterer Zukunft in concreto an.

Nun, wäre es nicht besser, Bücher binden in Raab? — mag wohl der Haß geflüstert haben — Nein, sage ich — auch dort, ohne Vermögen an Bedürfnisse gekettet, wäre die Klemme nicht leichter gewesen.

Doch wenden wir uns, lieber Herr Pastor, von diesen Totalumrissen ein wenig zu den Schattenzügen des fieberischen Dichters. Es war ein kalter Winter, dieser Eintausendachthundertdreißiger; rauh zog er unter der Eisdecke der ewigen Wellen mit meines Lebens dritter Dekade dahin, und schien den Frühling für immer zu vernichten.

Amalie ist Mutter, Lina Gattin! Wird es noch eine Amalie, noch eine Lina geben? Diese Namen tönen mir so süß durch die Nacht des Lebens hin; und die Akkorde waren doch gar nicht süß: ohne Lust griffen sie stürmisch in die Tassen des Herzflügels ein, und verhallen nimmer. Süßer war Theresens Kuß, süßer waren tausend andere Küsse von unzähligen Schönen; aber die Schmerzen der Liebe sind doch noch süßer, als der süßeste Kuß der Lust. Möchte doch noch ein Mal den schweren Pfeil im Busen tragen! Nein, nein, Amor! Blei ist doch gar zu schwer, zu gehaltlos; laß mit dem goldnen Pfeile mich getroffen werden! Dichter und Gold, welch' heterogene Dinge! Da wird wohl noch viel Blei gegraben werden, bis die brennenden Nußschaalen am heiligen Christabend, durch Amors unsichtbare Hand gesteuert, dem Dichter mit dem Lohn der Liebe und mit der Harmonie des Goldes entgegenschwimmen! †)

Ach, Herr Pastor, Sie haben freilich nicht Rom mit seiner Herrlichkeit, noch Afrika's Küsten gesehen; haben weder aus dem Klitumnus, noch aus der Arethuse getrunken; Sie wurden durch keine Hebe des Canova, durch keine Medizeerin, auch durch keine Lais des neunzehnten Jahrhunderts begeistert; aber Sie wissen doch mehr von Afrika, als ich, Sie machen doch kunstgerechtere Verse als Ihr Zögling, und haben ein Weibchen, das Liebe für Sie fühlt; haben allerliebste Kinder — und das ist mehr als Pygmalions Entzücken! Ich werde wohl dem Tantalus gleichen: „Aepfel, Birnen und Feigen, Granaten und grüne Oliven neigen den fruchtbaren Ast, niemals erreichbar dem Gott.“ — ††)

Auch das Jahr 1831 hat saure Früchte getragen — es lungerte der Dichter — er wagte sich kaum an die sauren Früchte — der Körper war schwach, die Phantasie ermattet — er wähnte sich rings von Feinden umgeben, die nach seinem Leben spähen. — Warum? Weil er in Ungarn „deutsche Verse“ schrieb! Es war ein fatales Jahr! Es hat mich auf den Rippen des Todes von den Karpathen bis zu dem Schneeberg bei Neustadt getragen. Genesen, erstärken wollte ich im Bade von Bartfeld — und zurück scheuchte mich die verdammte Cholera. Warum hat doch der Censor in Pesth jene „Reise in Ungarn im Jahre 1831“ zwei Mal verboten und das dritte Manuscript erbärmlich zugestutzt? Da hätte man so manch' grauensvolle Scene, manche Thorheit der Menschen erfahren. Hätte mein Leipziger Rezensent auch nur den hundertsten Theil meiner Leiden und Beschwerden mitgefühlt, und jene Schranken berücksichtigt, in denen ich schreiben konnte, er hätte sich selbst entsetzen müssen an seiner Diatribe, wozu ihm ein Dämon die Hand geführt. Die Schmach seines Geifers hat ihn nur selbst bespritzt.

Fortsetzung folgt.

*) Ich submittire diesen Prozeß.

**) Der Prozeß ist noch nicht reif.

†) Sind mir endlich in Amerika entgegengeschwommen und das Herz — ist nun befriedigt.

††) Nein, auch jenes Glück, Gatte und Vater zu sein, wurde mir endlich zu Theil. L.

Addressen.

Jakob Brunner,
Friedensrichter, (Justice of the Peace,)
Deutscher Notar u. Land-Agent,
Phönix-Block, Ecke der Dritten und Wabashaw-Straße, (nahe der Brücke,)
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zur Anfertigung und Beglaubigung aller öffentlichen Papiere, sowie auch zur Ausfertigung von Mappen und anderen Zeichnungen.
Kauft und verkauft Land in Commission.

J. & C. D. Gilfillan,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
empfehlen sich ihren verehrten deutschen Mitbürgern als Rechtsbeistände und in's Besondere zur Ausfertigung von Urkunden ꝛc.
Office: Ueber Baker u. Bangs' Laden, 3te Straße, St. Paul.

Julius Georgii,
öffentlicher Notar,
Ecke der Wabshaw- und 6ten Straße, gegenüber der französ. kath. Kirche,
empfiehlt sich seinen deutschen Mitbürgern zur Anfertigung und Beglaubigung von gerichtlichen Dokumenten und Urkunden, als: Kaufbriefen, Hypotheken (Deeds und Mortgages), Mieths- und Geschäfts-Contrakten, Testamenten, Vollmachten für das Inland und Deutschland, sowie zur Besorgung aller in das Notarfach einschlagenden Geschäfte. 1652.10

Deutsche Apotheke
von
Dr. W. L. Miller,
Chemiker und Drugist,
St. Anthony-Straße, zwischen American- und Winslow-House,
St. Paul, - - Minnesota.

Dr. F. Rieger,
praktischer Arzt, Operateur
und
Geburtshelfer.
Office: Markt- und Dritte Straße, über Putnam's Groverie-Laden, St. Paul, Minn.

Dr. R. Alberti,
praktischer
Arzt, Operateur & Geburtshelfer.
Office: St. Anthonystraße,
zwischen der presbyter. Kirche und der Post-Office, St. Paul, Minnesota.
Sprechstunden: Morgens von 7 bis 9, Nachmittags von 2 bis 3 und Abends von 7 bis 10 Uhr.

Carl Koch,
Fortstraße, nahe dem College,
empfiehlt sich als Zimmermann für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.

Kilian Six,
Vierte Straße, der Post gegenüber,
St. Paul, Minn.,
verfertigt und reparirt **Herren- und Knaben-Kleider.**

A. Nessel,
Händler in Materialwaaren,
Provisionen,
Mehl, Schweinefleisch, Getreide
und allen Sorten von Landprodukten.
Vorzügliche Liqueure für Familien-Gebrauch stets an Hand.
Ecke der Fünften Str. u. Broadway,
St. Paul, Minn.

Wm. Schimmel,
Groß- und Kleinhändler
in
Grocerien und Provisionen,
Häuten, Pelzwaaren ꝛc.
St. Peters. . . . . Minnesota.

B. C. Johnson,
Uhrmacher,
hat stets eine Auswahl von Juwelen, Stand- und Taschenuhren u. s. w.
Mainstraße, gegenüber dem „Lake House,“
Stillwater, Minnesota.

Deutscher Putz-Laden
von
E. van Fridagh,
Ecke von Washington und der Dritten Straßen.
St. Paul - - - Minnesota.
Salome Lerch, Geschäftsführerin.

Importation ungarischer Weine,
von
Freund & Grossinger,
Nr. **106**, Waterstraße, New-York.
Der Unterzeichnete nimmt Bestellungen an.
S. Ludvigh,
Bridge Block, St. Paul.

Jütte u. Dickmann,
Casimirs- und Tuchhändler,
Nr. 100, Duanestraße, New-York.
☞ Stets ein Lager und vollständiges Assortment von deutschen und französischen Tuchen der besten Fabriken.

Martin Landenberger's
Woolen Hosiery
Frankford Road und Bedfordstraße,
unterhalb Franklinstr., Kensington,
Philadelphia.

W. Wilkens u. Graue,
Frederick Road,
Baltimore, Maryland,
fabrizirt und hat stets am Lager die feinsten Sorten von reinem Pferde- und Kuh-Haar, so auch gemischtes und Schweine-Haar zu den billigsten Preisen.
Baltimore-Niederlage:
Süd-Ost-Ecke von Pratt- u. Charlesstr.
Aufträge, durch die Post empfangen, werden pünktlich besorgt. Für rohes Pferdehaar ꝛc. wird der höchste Preis gegeben.

L. Seitz,
(Nachfolger von Seitz u. Green,)
Essig- und Liqueur-Fabrik.
Nr. 351, Franklin-Avenue,
zwischen der sechszehnten u. siebenzehnten Straße,
St. Louis, Mo.
Depot-Agentur: 19, Commercialstr.
H. D. Van Syckel, Agent.
☞ L. Seitz hat im drei aufeinander folgenden Jahres-Ausstellungen das Prämium erhalten.

Chs. Rauch u. Co's
Dampf-Bierbrauerei,
nahe der Grotte (Cave).
Haben stets an Hand ausgezeichnetes Lagerbier.
☞ Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste besorgt.